

## Bericht von der Diözesankonferenz am 15. Und 16.4.2016

Wie gewohnt fand auch dieses Jahr drei Wochen nach Ostern die Diözesankonferenz der Gemeinschaft statt. 37 Abgeordnete aus 23 Tiroler Kreisen trafen sich also im Geistlichen Zentrum der Don Bosco Schwestern in Baumkirchen. Das Motto der Tagung „Das Richtige tun zur richtigen Zeit“ machte schon aufmerksam auf eine Änderung in der Struktur des Vereins: eine christliche Gemeinschaft, die ein Bildungshaus in Karres führte hin zu einem Verein, der sich als Servicestelle für die in 23 Tiroler Gemeinden beheimateten Stefanuskreise sieht.

Das Hauptaugenmerk liegt mehr denn je auf der christlichen Bildung unserer Mitglieder:

- Im Erfahren und Stärken des Glaubens,
- im Erwerben und Vermitteln von Wissen in religiöser, sozialer, ethischer Hinsicht
- in Dialogbildung, um Gesprächskultur zu schaffen, zu pflegen und zu vertiefen.

Ziel ist es, eigenständiges Denken und Handeln zu fördern, spirituelle Persönlichkeit zu entwickeln und die Einzigartigkeit der Gemeinschaft und des gemeinschaftlichen Lernens zu stärken.

Diese Wende hin zu einer vermehrten Unterstützung der Stefanusfreunde in den Kreisen und zu Angeboten an überregionalen Veranstaltungen wurde in zwei Arbeitsgruppen vorbereitet, wobei es um die Überarbeitung der Statuten ging und um die Neuausrichtung der Betriebsabläufe im Verein. Nach ausgiebigen Diskussionen wurden die Vorschläge von den Delegierten der Kreise angenommen und der neue Vorstand für die kommenden drei Jahre gewählt.



Der neu gewählte Vorstand: (von links) Elisabeth Moser, Dr. Hansjörg Bader, Dr. Sebastian Huber, Monika Grill, Renate Bader, DI Rudi Bednarz.

Nach diesem ersten arbeitsintensiven Tag konnte für den Samstag Pater Alfred Tönnis OMI, ein späterberufener Ordensmann der Oblaten gewonnen werden, der durch seine lebensnahe Pastoralarbeit auffällt. In seinem Vortrag „Internet ohne Grenzen? Eckpunkte einer christlich verantworteten Medienethik“ weist er immer wieder hin auf die Chancen, aber auch die Gefahren des internationalen Netzwerkes. Dies bietet ein niederschwelliges Angebot für Kontaktaufnahme, für

Impulse – Seelsorge, Freundschaftspflege aber braucht immer auch den Augenkontakt, die Wertschätzung des anderen, das Zuhören und Dasein. Pater Tönnis spricht auch von seinen Erfahrungen im Umgang mit Flüchtlingen. Er hält uns vor Augen, dass die Flüchtlingsproblematik in Europa einiges in Bewegung gebracht hat und wir gezwungen werden, zu reagieren. Flüchtlinge werden unser Abendland verändern, davor sollen wir keine Angst haben, sondern den Mut aufbringen uns dieser Herausforderung zu stellen. Medien können uns dabei recht gut unterstützen.

Der Referent fordert uns auf „Fahne zu zeigen“ und folgendes zu hinterfragen:

- Wofür stehe ich? Was steht auf meiner Fahne?
- Wie stabil ist meine Fahne? Wie stark stehe ich dahinter?
- Inwieweit bin ich ein Stachel – bring ich etwas in Schwung?

Die Beantwortung dieser Fragen sind ja auch die Leitgedanken des Gründers unserer Gemeinschaft Alfred Lange. Den Mut zu haben, sich eine eigene Meinung zu bilden, zur seiner Gesinnung zu stehen und sie im Alltag zu leben, ist die „Fahne“ der Freundinnen und Freunde der Stefanus-Gemeinschaft.